FRIEDRICH-LOEFFLER-INSTITUT
FLI
Bundesforschungsinstitut für Tiergesundheit
Federal Research Institute for Animal Health

Fledermäuse – Artenschutz und Tollwut

Fledermäuse – Artenschutz und Tollwut

Geschützte Tiere

Fledermäuse sind geschützte Tiere. In Deutschland leben mindestens 24 verschiedene Fledermausarten, welche in ihrem Bestand zum Teil stark gefährdet oder sogar vom Aussterben bedroht und daher streng geschützt sind (§ 1 der Bundesartenschutzverordnung).

Wochenstube der Breitflügelfledermaus

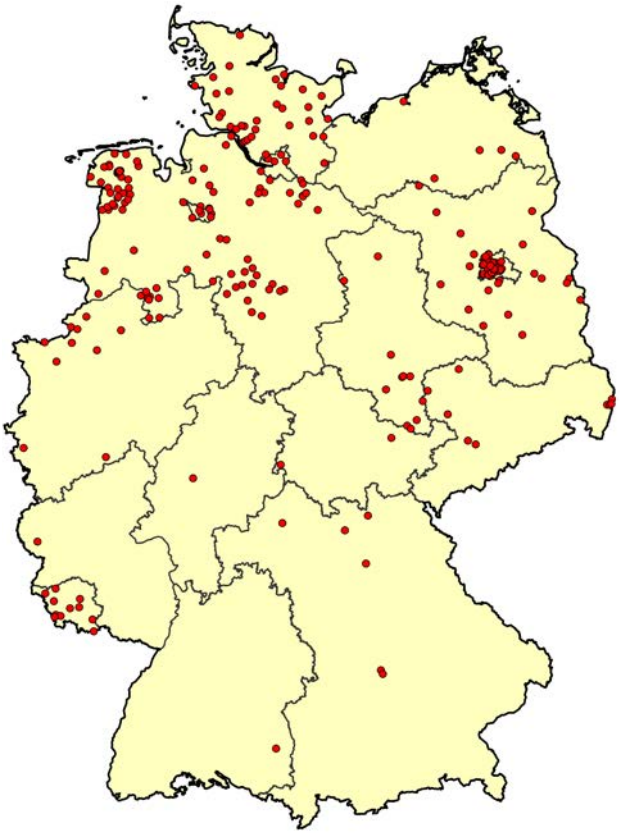
Fledermäuse leben in Bäumen, unterirdischen Quartieren (Stollen, Höhlen, Keller), aber auch in Gebäuden. Dort werden Dachstühle, Verschalungen oder Fensterläden als Quartiere genutzt. Durch diese Anpassung sind Kontakte zum Menschen vorgegeben, z. B. durch junge Fledermäuse, die sich während ihrer Erkundungsflüge immer wieder in Wohnräume verirren.

Tollwuterreger bei Fledermäusen

Auch bei Fledermäusen kommen Infektionskrankheiten vor. Die Tollwut bei einheimischen Fledermäusen wird nach aktuellem Kenntnisstand durch mindestens drei verschiedene Lyssaviren (Familie der Rhabdoviridae) hervorgerufen: das Europäische Fledermaus-Tollwutvirus Typ 1 und 2 (EBLV-1, 2) sowie das Bokeloh Fledermaus-Tollwutvirus (BBLV). Die in Europa durch Lyssaviren verursachte Fledermaus-Tollwut, ist von der Fuchstollwut, die durch das Rabiesvirus (RABV) hervorgerufen wird, abzugrenzen.

EBLV-1 wird am häufigsten bei der Breitflügelfledermaus *(Eptesicus serotinus)* nachgewiesen. Einzelnachweise von EBLV-1-Infektionen sind außerdem vom Großen Abendsegler *(Nyctalus noctula)*, der Zwergfledermaus *(Pipistrellus pipistrellus)* und dem Braunen Langohr *(Plecotus auritus)* bekannt.

EBLV-2 hingegen ist mit Wasserfledermäusen *(Myotis daubentonii)* assoziiert. Auch die Teichfledermaus *(Myotis dasycneme)* kommt als möglicher Virusträger in Frage.



Karte: Fledermaustollwutfälle in Deutschland 1995-2019 (Quelle: TSN, Friedrich-Loeffler-Institut)

Im Jahr 2009 wurde ein bisher unbekanntes Lyssavirus, das BBLV, aus einer Fransenfledermaus *(Myotis nattereri)* isoliert. Europaweit erfolgten weitere Nachweise von BBLV in Deutschland, Frankreich und Polen.

Verbreitung der Fledermaus-Tollwut

Die Tollwut der Fledertiere *(Chiroptera)* ist weltweit verbreitet, und wird durch unterschiedliche Lyssaviren, die jeweils mit bestimmten Fledermausarten assoziiert sind, hervorgerufen. Mittlerweile sind mehr als ein Dutzend verschiedener Lyssaviren beschrieben worden, welche in insekten- und fruchtfleisch-fressenden als auch in blutleckenden Fledertieren nachgewiesen wurden. In Europa wurden bisher über 1200 Fälle von Tollwut bei Fledermäusen festgestellt. Die Befunde stammen zu mehr als 90 Prozent aus Dänemark, den Niederlanden, Polen und Deutschland.

Im Rahmen der Tierseuchenüberwachung werden auffällige Tiere, besonders nach Bisskontakten, in den jeweilig zuständigen Untersuchungseinrichtungen der Bundesländer auf Tollwut untersucht. Innerhalb der letzten 30 Jahre wurden so in Deutschland mehr als 1400 Fledermaus-Verdachtsfälle abgeklärt, von denen bei über 300 Tieren Tollwut festgestellt wurde (siehe Karte). Daneben führt das Friedrich-Loeffler-Institut zusätzlich ein Forschungsprojekt zur Fledermaustollwut in Deutschland durch.

Wasserfledermaus im Netz

Umgang mit Fledermäusen

Krankheitsverdächtige Fledermäuse werden häufig am Tage in der Nähe von Häusern aufgefunden. Die eigentlich nachtaktiven Tiere zeigen abnormales Verhalten wie Attackieren nahegelegener Gegenstände, Orientierungsschwierigkeiten, Schluckbeschwerden sowie Lähmungserscheinungen und dadurch bedingte Flugunfähigkeit. Aufgefundene Fledermäuse sollten nicht mit bloßen Händen angefasst werden. Verwenden Sie dicke Handschuhe, um das Tier in einem Karton mit kleinen Löchern sicherzustellen. Verständigen Sie eine(n) Fledermaus-beauftragte(n) oder das Veterinäramt, damit das Tier gepflegt und gegebenenfalls untersucht werden kann.

Gesundheitsrisiko für den Menschen

Vor Fledermaustollwut Angst zu erzeugen wäre unbegründet und den Belangen des Schutzes dieser bedrohten, streng geschützten einheimischen Fledermausarten abträglich. Trotzdem sollte jedem bewusst sein, dass eine Lyssavirus-Infektion in der Regel eine tödlich verlaufende Erkrankung des Zentralnervensystems hervorruft. Alle Personen, die beruflich oder ehrenamtlich Umgang mit Fledermäusen haben, sollten daher vorbeugend gegen Tollwut geimpft sein (Empfehlung der Ständigen Impfkommission, STIKO). Die heute verfügbaren Tollwutimpfstoffe sind sehr gut verträglich und schützen zuverlässig sowohl vor einer Infektion mit dem klassischen Tollwutvirus (RABV) als auch vor den in Deutschland vorkommenden Fledermaus-Tollwutviren (EBLV-1,2 & BBLV).

Wichtige Kontaktadressen

- Nationales und WHO Referenzzentrum für Tollwut, Friedrich-Loeffler-Institut, Bundesforschungsinstitut für Tiergesundheit, Südufer 10, D-17493 Greifswald - Insel Riems (www.fli.de)
- Robert Koch-Institut, Bundesinstitut für gesundheitlichen Verbraucherschutz und Veterinärmedizin, Nordufer 20, 13353 Berlin (www.rki.de)
- Umweltministerien der Länder, Landesumweltämter, ehrenamtliche Fledermausregionalbetreuer, Naturschutzverbände, NABU-Bundesarbeitsgruppe Fledermausschutz
- zuständige Veterinärbehörden
- zuständige Gesundheitsbehörden

Friedrich-Loeffler-Institut, Bundesforschungsinstitut für Tiergesundheit

Hauptsitz Insel Riems
Südufer 10
D-17493 Greifswald – Insel Riems
Telefon +49 (0) 38351 7-0
Telefax +49 (0) 38351 7-1151

Pressestelle
Telefon +49 (0) 38351 7-1244
Telefax +49 (0) 38351 7-1151
E-Mail: presse@fli.de

Fotos/Quelle: Dipl.-Biol. Juliane Schatz, Greifswald
Inhalt: Friedrich-Loeffler-Institut, Bundesforschungsinstitut für Tiergesundheit, D-17493 Greifswald – Insel Riems